

MIT

KLIMAPOLITIK

ARMUT

BEKÄMPFEN



INHALT

VORWORT

04

ENERGIE

06

VERKEHR

10

LANDWIRTSCHAFT

14

FAZIT

22

DER KLIMAWANDEL IST UNGERECHT

Der Klimawandel findet statt.

Das erfährt MISEREOR aus Mosambik, Kenia oder den Philippinen und von vielen seiner Partnerorganisationen rund um den Globus. Die Folgen der Erderhitzung reichen von Dürren und Wirbelstürmen bis zur Vernichtung ganzer Ernten und Lebensgrundlagen.

Überproportional betroffen von diesen Folgen sind die ärmsten Menschen der Weltbevölkerung im Globalen Süden. Und das, obwohl der durchschnittliche Klimafußabdruck eines Menschen in Deutschland z. B. rund zehnmal so hoch ist wie der eines Menschen in Nicaragua, Simbabwe oder Kambodscha. Bezahlt wird die Veränderung des Klimas also primär von denen, die am wenigsten dafür verantwortlich sind.

Dabei hat sich die Staatengemeinschaft – und damit auch Deutschland – Ziele gesetzt, um die Klimaveränderung einzudämmen. Mit dem Pariser Klimaabkommen einigte sie sich 2015 auf eine Begrenzung der Erderhitzung auf möglichst 1,5°C. Das bedeutet nicht, dass 1,5 Grad Erwärmung harmlos wären. Auch beim Einhalten dieses Limits werden beträchtliche

Folgen auf uns zukommen, doch bedeutet jedes Zehntelgrad mehr eine neue Flut an unberechenbaren Auswirkungen. Weil Staaten eine gemeinsame, aber unterschiedliche Verantwortung für den Klimawandel tragen, sollen besonders die reichen Staaten vorangehen. Denn das Ausmaß der Klimaveränderung ist deshalb so groß, weil die USA und Europa seit Ende des 18. Jahrhunderts fossile Energieträger nutzen. Damit haben sie den größten Anteil an den gesamthistorischen Emissionen.

Leider entspricht die Politik immer noch nicht der Dringlichkeit der Situation. Auch Deutschland gefährdet das Erreichen der Klimaziele mit seinen weltweiten Wirtschaftsaktivitäten und steckt weit über 60 Milliarden Euro Steuergelder im Jahr in klimaschädliche Technologien und Wirtschaftszweige. Diese inkonsequente Politik veranlasste im Mai 2021 das Bundesverfassungsgericht, die Bundesregierung zu mehr Klimaschutz zu verpflichten.

Die folgenden Seiten beleuchten, wo deutsche Steuer- und Wirtschaftspolitik besonders gravierend gegen unsere Klimaziele arbeiten, welche Auswirkungen das hat und wie wir unser Geld besser einsetzen könnten.

WIE SUBVENTIONEN IN FOSSILE ENERGIE NATURKATASTROPHEN BEFÖRDERN



Quellen: FÖS: Zehn klimaschädliche Subventionen sozial gerecht abbauen. FÖS: Zehn klimaschädliche Subventionen im Fokus



Das stecken wir in klimaschädliche Subventionen:

15,352 Mrd. Euro pro Jahr

So viel CO₂ könnten wir einsparen:

37 bis 76 Mio. Tonnen bis zum Vollzug des Kohleausstiegs



DAS PROBLEM Die Industrie in Deutschland profitiert bislang von **vergünstigten Strompreisen** und **Befreiungen von der Energiesteuer**. Dadurch besteht einerseits allgemein zu wenig Anreiz, Energie möglichst sparsam und effizient einzusetzen. Andererseits fördert dies klimaschädliche Industrien, die dem Erreichen der Klimaziele entgegenarbeiten.

Zudem müssen Energieunternehmen **keine Energiesteuer** zahlen, wenn sie fossile Energiequellen – Kohle, Öl und Gas – **zur Stromerzeugung** verwenden. Daher haben sie nach wie vor kaum Grund, auf klimafreundliche Stromerzeugung umzustellen. Das verlangsamt nicht nur die Energiewende insgesamt, sondern insbesondere den Kohleausstieg. Um die Erderhitzung zu begrenzen, ist aber gerade das schnelle Ende der Kohleverbrennung unverzichtbar.

Indem die Bundesregierung den fossilen Energiesektor weiterhin subventioniert, schadet sie somit nicht nur dem Staatshaushalt. Sie konterkariert zugleich die eigene Klimapolitik.

DIE FOLGEN Klimaschädliche Stromerzeugung und Industrien sowie die fehlende Steigerung von Energieeffizienz verursachen in Deutschland jährlich Millionen Tonnen vermeidbarer CO₂-Emissionen, die zur globalen Klimaveränderung beitragen.

Eine der vielen Folgen der Erderhitzung ist der Anstieg des Meeresspiegels, der niedriggelegene Küstengebiete durch Überschwemmungen gefährdet. Dies betrifft vor allem den Globalen Süden, insbesondere Südostasien und die Pazifikregion. Dort bedrohen Meereshochwasser nicht nur wichtige Ökosysteme, sondern auch Zuhause und Lebensgrundlage mehrerer hundert Millionen Menschen. Hinzu kommen weitere klimabedingte Naturkatastrophen, z. B. Wirbelstürme und Regenhochwasser. Schon heute zwingt all dies zahllose Menschen, ihre Heimat zu verlassen – Tendenz steigend.



ALLER GROSSEN STÄDTE WELTWEIT SIND VON ÜBERSCHWEMMUNGEN BEDROHT.

KLÜGER IST Das Abschaffen der klimaschädlichen Subventionen reduziert unseren jährlichen CO₂-Ausstoß um Millionen Tonnen und verringert so die Klimaerhitzung. Zugleich ergeben sich Mehreinnahmen in Milliardenhöhe, die zum Teil zur Förderung klimafreundlicher Energie verwendet werden können. Ein weiterer Teil davon könnte jenen Menschen im Globalen Süden helfen, die den Folgen der Erderhitzung schutzlos ausgeliefert sind. Denn um die Klimaveränderung zu bewältigen und ein weiteres Ansteigen von Armut und Hunger zu verhindern, sind umfassende Anpassungsmaßnahmen notwendig. Dazu gehören Hochwasserschutz und katastrophensicheres Bauen, aber auch unmittelbare Hilfe im Katastrophenfall, z. B. die Versorgung mit medizinischer Hilfe, Lebensmitteln und Notunterkünften.

Übrigens: Da der Subventionsabbau mit einer Umverteilung der EEG-Umlage und Begleitmaßnahmen kombiniert werden kann, würden Privathaushalte nicht durch steigende Strompreise belastet.

Quellen: Asian Development Bank: A Region at Risk. International Institute for Environment and Development (IIED): The rising tide.

WIE SUBVENTIONEN IN LUFT- UND AUTOVERKEHR ZU DÜRRE UND TROCKENHEIT BEITRAGEN



Quellen: FÖS: Zehn klimaschädliche Subventionen sozial. FÖS: Zehn klimaschädliche Subventionen im Fokus.



Das stecken wir in klimaschädliche Subventionen:

27,853 bis 31,823 Mrd. Euro pro Jahr

So viel CO₂ könnten wir einsparen:

ca. 35,84 bis 47,64 Mio. Tonnen pro Jahr



DAS PROBLEM Für den Luft- und Autoverkehr bestehen in Deutschland noch immer eine Reihe klimaschädlicher Subventionen:

- **Energiesteuerbefreiung für Kerosin**
- **Mehrwertsteuerbefreiung für internationale Flüge**
- **Energiesteuervergünstigung für Diesel**
- **Entfernungspauschale bzw. Pendlerpauschale**
- **Steuervorteile für Dienstwagen**

All diese Vergünstigungen und Befreiungen von der Steuer tragen dazu bei, dass das Verkehrsaufkommen mit Flugzeug und PKW in Deutschland zu hoch bleibt und dabei besonders klimaschädliche Verkehrsmittel genutzt werden. Die Subventionen belasten dabei aber nicht nur das Klima und unsere Staatskasse. Sie wirken zugleich sozial sehr ungerecht. Denn zum Beispiel Flugzeuge und Dienstwagen werden vor allem von Menschen mit höheren Einkommen genutzt, insbesondere den wohlhabendsten 10 %. Diese profitieren somit überproportional von den Subventionen.

DIE FOLGEN Die Bundesregierung setzt mit den Begünstigungen im Verkehrsbereich Anreize für klimaschädliches Verhalten. Dies trägt durch Millionen Tonnen CO₂-Emissionen pro Jahr zur Klimaerhitzung bei. Die steigenden Temperaturen wirken sich besonders da verheerend aus, wo sie ohnehin schon hoch sind. So führen Dürre und Trockenheit in vielen Regionen Afrikas immer häufiger zu hohen Ernteaussfällen. Dadurch ist die Zahl unterernährter Menschen dort zwischen 2012 und 2019 um 45,6 % gestiegen.

Zugleich bedroht die Erderhitzung auch die wirtschaftliche Lebensgrundlage vieler Millionen Menschen. Denn in vielen afrikanischen Ländern lebt ein großer Teil der Bevölkerung unmittelbar von der Landwirtschaft.

KLÜGER IST Der Abbau der Steuervorteile kann klimaschädlichen Flug- und Autoverkehr reduzieren und so unsere CO₂-Emissionen senken. Außerdem schafft er neben mehr sozialer Gerechtigkeit in Deutschland auch zusätzliche Steuereinnahmen. Diese ermöglichen nicht nur Investitionen in klimafreundliche Verkehrsmittel, sondern auch dringend notwendige Maßnahmen, um Menschen und Landwirtschaft im Globalen Süden widerstandsfähiger gegen die Erderhitzung zu machen. Nur so lassen sich Armut und Hunger nachhaltig bekämpfen. Der Ausbau von effizienter, solarbetriebener Mikro-Bewässerung z. B. würde den Wasserverbrauch stark verringern, die Erträge steigern und dabei saubere Energie nutzen.

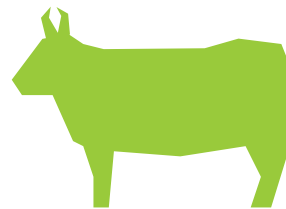


Quellen: World Meteorological Organization: State of the Climate in Africa. Zeit-Online: Flugverzicht. Jeder, der fliegt, ist einer zu viel.



WIE UNSERE ERNÄHRUNGSWEISE ZUR ZERSTÖRUNG DES REGENWALDS BEITRÄGT

Quellen: FÖS: Zehn klimaschädliche Subventionen sozial gerecht abbauen. FÖS: Zehn klimaschädliche Subventionen im Fokus.



Das stecken wir in klimaschädliche Subventionen:

5,65 Mrd. Euro pro Jahr


So viel CO₂ könnten wir einsparen:

1,94 bis 6,75 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalent pro Jahr


UNSERE ERNÄHRUNG IN ZAHLEN

Globale Essgewohnheiten:
 Unser weltweites Ernährungssystem
 ist verantwortlich für

29%
 Der globalen Treibhausgasemissionen



80%
 Der globalen Entwaldung



70%
 Verlust von Biodiversität
 auf dem Land



70%
 Der globalen Süßwassernutzung



50%
 Verlust von Biodiversität
 in Flüssen und Seen

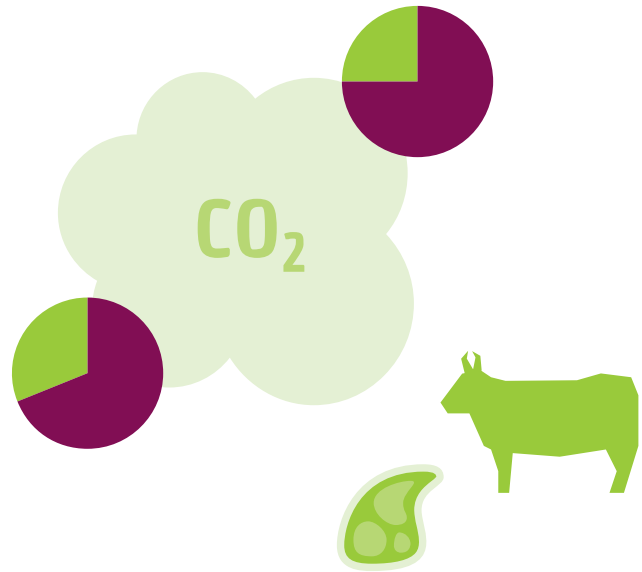


DEUTSCHE ESSGEWOHNHEITEN:



→ **75%**

DER FÜR UNSERE ERNÄHRUNG
BENÖTIGTEN FLÄCHE WERDEN
FÜR TIERISCHE LEBENSMITTEL
GENUTZT, ALLEIN 54% FÜR
FLEISCH.



→ **69%**

DER DURCH UNSERE ERNÄHRUNG
VERURSACHTEN TREIBHAUSGAS-
EMISSIONEN SIND AUF TIERISCHE
PRODUKTE ZURÜCKZUFÜHREN,
ALLEIN 44% AUF FLEISCH.

Quellen: WWF Deutschland: Klimaschutz, landwirtschaftliche Fläche und natürliche Lebensräume. WWF Deutschland: Flächenbedarf und Klimaschutz.



DAS PROBLEM Das Ernährungssystem der Länder des Globalen Nordens ist eine der größten Belastungen für das globale Klima. Der zentrale Faktor ist hierbei der hohe Konsum tierischer Lebensmittel, insbesondere Fleisch. Im Rahmen von Futtermittelanbau, Tierhaltung, Verarbeitung, Handel und Konsum werden dadurch nicht nur Milliarden Tonnen klimaschädlicher Emissionen ausgestoßen. Zugleich erfordert dies enorme Mengen an Trinkwasser sowie Ackerfläche.

In Deutschland z. B. belastet die Ernährung das Klima stärker als der gesamte Verkehrssektor. Allein durch seine Ernährung hinterlässt ein Mensch in Deutschland jährlich einen größeren durchschnittlichen Klimafußabdruck als ein auf dem afrikanischen Kontinent lebender Mensch im Durchschnitt für alle Lebensbereiche zusammen. Würden alle Menschen auf der Welt so leben wie wir, bräuchten wir ungefähr drei Erden, um unseren Ressourcenaufwand zu decken.

Neben dem reinen Ausmaß schadet auch die Art und Weise der landwirtschaftlichen Erzeugung unserer Lebensmittel dem Klima. Denn konventionelle Landwirtschaft erzeugt nicht nur besonders viele Emissionen, sondern belastet zugleich Böden, Grundwasser und die umliegende Tier- und Pflanzenwelt überdurchschnittlich.

Doch mit der **reduzierten Mehrwertsteuer auf tierische Produkte** und der **reduzierten Energiesteuer für Agrardiesel** setzt die Bundesregierung auch in der Landwirtschaft durch Subventionen Anreize für klimaschädliches Verhalten.

WELTWEIT



TROPISCHER
REGENWALD



30



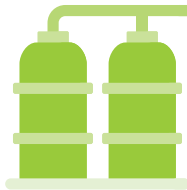
= 214.200 m²



UNTER ANDEREM FÜR DEN
ANBAU VON FUTTERMITTELN



SOJA IN SÜDAMERIKA



DIE FOLGEN

Unsere Ernährung belastet die Umwelt auf vielfache Weise. Zum Beispiel wird weltweit jede Minute eine ca. 23 Fußballfelder große Fläche tropischen Regenwalds gerodet, u. a. für den Anbau von Futtermittel aus Soja in Südamerika (siehe Grafik). Dies treibt die Klimaerhitzung doppelt voran. Denn durch die intensive Landwirtschaft werden sowohl neue Treibhausgase ausgestoßen, als auch zahllose Pflanzen vernichtet, die andernfalls CO₂-Emissionen aus der Atmosphäre ziehen und speichern könnten.

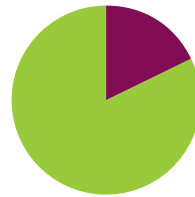
Zudem belastet der anschließende Soja-Anbau in agrarindustriellen Monokulturen häufig die Böden, Gewässer und die Artenvielfalt durch den hohen Pestizideinsatz. Dies hat dramatische Folgen für die zukünftige Ernährung aller Menschen, denn schon heute sind 52 % der global verfügbaren Ackerflächen gefährdet oder bereits zerstört. Darüber hinaus bedroht die Zerstörung des Regenwalds viele Menschen, die in und vom Wald leben in ihrer Existenz. Das gilt in besonderem Maße für die indigenen Völker, deren angepasste und nachhaltige Wirtschaftsweise das wertvolle Ökosystem schützt.

Quellen: WWF Deutschland: Klimaschutz, landwirtschaftliche Fläche und natürliche Lebensräume. WWF Deutschland: Flächenbedarf und Klimaschutz.

KLÜGER IST Mit einer veränderten Ernährungsweise können wir das Klima schützen und Hunger im Globalen Süden verringern. Zur Unterstützung braucht es auch politisch verbindliche Rahmenbedingungen. Der wichtigste Schritt dabei ist ein deutlich reduzierter Konsum tierischer Lebensmittel, allen voran Fleisch. Je nachdem, wie stark wir unseren Konsum verändern, lassen sich unterschiedlich viel Ackerfläche, Trinkwasserverbrauch und Treibhausgasausstoß einsparen. Und: Klimafreundliche Ernährung ist deutlich gesünder.

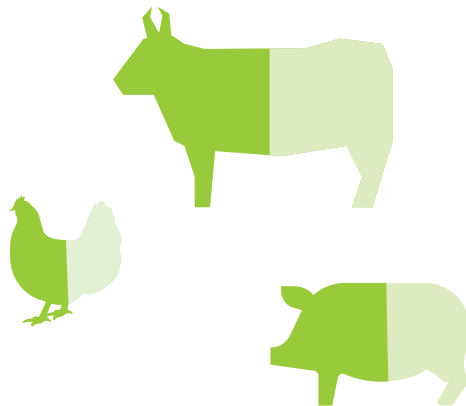
ÖKOLOGISCHE AUSWIRKUNGEN EINER VERÄNDERTEN ERNÄHRUNG IN DEUTSCHLAND²³:

HALB SO VIEL FLEISCH



→ **18 %**

WENIGER FLÄCHENBEDARF





VEGETARISCH



→ **46 %**

WENIGER FLÄCHENBEDARF

Zusätzliche Emissionen kann der Übergang zu ökologischer Landwirtschaft einsparen – und gleichzeitig Boden- und Grundwasserqualität schützen sowie das Aussterben von Tier- und Pflanzenarten aufhalten.

Für all dies brauchen wir eine andere Art des Konsums, der durch Lenkungsabgaben des Staates und Angebote in der öffentlichen Verpflegung in nachhaltigere Bahnen gelenkt wird.

Mit den eingesparten Geldern könnten zudem Maßnahmen finanziert werden, die den Folgen der durch unsere Ernährungsweise vorangetriebenen Klimaveränderung im Globalen Süden entgegenwirken: von direkter Hilfe gegen klimabedingten Hunger und Armut über Projekte zum Schutz von Wäldern, zum Erhalt von Naturschutzgebieten, zur Wiederaufforstung oder zur Wahrung von Menschenrechten in Anbaugebieten bis hin zur Stärkung ökologischer Landwirtschaft auch dort.

A woman with grey hair and glasses, wearing a white t-shirt, is leaning her arms on a row of solar panels. She is looking directly at the camera with a serious expression. The background shows a blurred landscape with hills and other buildings under a bright sky.

WARUM

GERECHTIGKEIT

KLÜGER

IST

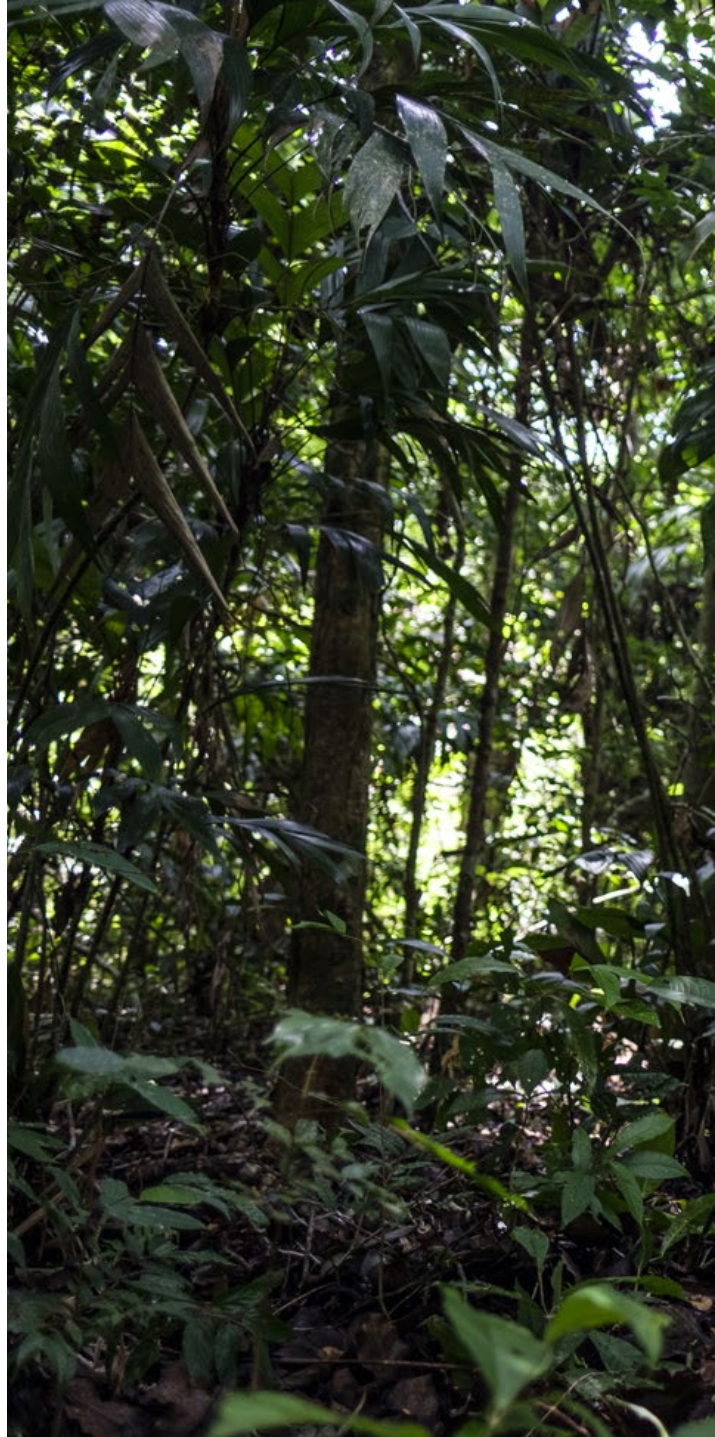
Wenn wir unter die Lupe nehmen, wie klimafeindliche Staatsausgaben in Deutschland und die schon heute spürbaren Folgen der Klimaveränderung im Globalen Süden zusammenhängen, wird klar: Eine ambitionierte Klimapolitik ist eine Frage der globalen Gerechtigkeit. Wenn unsere Steuergelder nicht mehr in fossile Energieträger und eine nicht nachhaltige Landwirtschaft fließen, übernehmen wir damit Verantwortung für unseren Beitrag zum Klimawandel und machen Ressourcen frei, um seine gravierendsten Auswirkungen weltweit einzudämmen – und den Übergang in Deutschland sozial abzufedern.

Doch es gibt einen weiteren Grund, warum wir die Widersprüche zwischen den deutschen Klimazielen und fragwürdigen Subventionen schnellstmöglich aufheben sollten: Klimaschutz geht mit Investitionen und Innovationen einher, die am Ende den Standort Deutschland stärken. Außerdem wenden wir so zukünftige Risiken und Folgeschäden ab, die in unsere heutigen Berechnungen von Wohlstand und Wachstum noch nicht einfließen. Zuletzt wird sich Deutschland in einer globalisierten Welt nicht lange vor den Welleneffekten der Schäden im Globalen Süden schützen können. Anders gesagt:

Wenn wir Klima- und Naturschutz sowie den wirtschaftlichen Strukturwandel verzögern, erhöhen wir nur eine Rechnung, die künftige Generationen und Menschen in anderen Erdteilen schon jetzt bezahlen müssen. Wenn es um Klimaschutz geht zeigt sich also: GERECHT IST KLÜGER

MISEREOR fordert eine Politik, die sich konsequent und kontinuierlich auf das Einhalten der 1,5° C-Grenze orientiert. Dazu gehört:

- die Abschaffung aller klimaschädlichen Subventionen;
- ein CO₂-Preis, der Folgeschäden berücksichtigt;
- eine integrierte nationale Ernährungsstrategie, die dem Klimaschutz dient;
- die Unterstützung der besonders betroffenen sozial schwachen Gruppen;
- eine starke Beteiligung Deutschlands an der internationalen Klimafinanzierung.







- leistet seit mehr als 60 Jahren Hilfe zur Selbsthilfe durch Projektarbeit und arbeitet mit einheimischen Partnerorganisationen zusammen;
- ist das katholische Werk der Entwicklungszusammenarbeit, durch das sich Menschen in Deutschland für Gerechtigkeit und Solidarität mit den Armen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien einsetzen;
- sieht es als seine Aufgabe an, Politik und Wirtschaft „ins Gewissen zu reden“, auf Menschenrechtsverletzungen hinzuweisen und sich für eine nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit einzusetzen;
- bescheinigt das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für Soziale Fragen (DZI) den verantwortungsvollen und effizienten Umgang mit Spenden.

MISEREOR-Spendenkonto:

IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10

BIC GENODED1PAX

Impressum:

Bischöfliches Hilfswerk

MISEREOR e. V.

Mozartstraße 9

52064 Aachen

T: 0241 442-0

F: 0241 442-188

www.misereor.de

Bildnachweis:

Eduardo Soteras (S. 2, 22, 24, 24),

Elmar Noé (S. 6, 7),

Rainer Keuenhof/picture alliance/dpa (S.8),

Daniela Singhal (S.10, 11),

Michael Kappeler/picture alliance/dpa (S. 12),

Florian Kopp (S.14, 15),

Vladimir Zapletin/istock (S.18),

Icons: flaticon.com

Redaktion: Marianne Pötter-Jantzen

V.i.S.d.P.: Dr. Bernd Bornhorst

Weitere Informationen und Kontakt:

www.gerecht-ist-klueger.de

info@misereor.de

Grafische Gestaltung:

www.wegewerk.com

1. Auflage, 07/2021



+ Ökodruckfarben
+ Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft
+ 100% Ökostrom
+ je Druckauftrag wird ein Baum gepflanzt
+ klimaneutral & emissionsarm gedruckt

**GERECHT
IST KLÜGER**

MISEREOR
• IHR HILFSWERK